

SUBKULTURARCHIV

TITEL

# Eine andere Welt wurde möglich

DATUM

'68 - '79

Jugendliche Protestbewegungen sind mit „Fridays for Future“ oder „Extinction Rebellion“ so stark wie lange nicht mehr. Im April wollten die Klimaaktivisten erneut durch Innsbruck ziehen, doch an Demos ist nicht zu denken. Dieses Gefühl des politischen Stillstands ist nicht neu in Tirol.

Während 1968 als das Jahr der globalen Proteste gilt, setzte hierzulande der Aktivismus für Frieden und Gleichberechtigung erst viel später an. Der Innsbrucker Historiker Peter Goller schrieb zu den Sechzigern: „1968 war in Innsbruck weiter die Welt der tief ‚abendländisch‘-rückwärtsgewandten, Grenzlandvolkstüm orientierten Mozartpreise.“ Die alpine Landschaft stand hier symptomatisch für den engen Horizont der hiesigen Bevölkerung. Es habe kein Interesse an einem gesellschaftlichen Wandel oder an einer Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit bestanden.

Für ihn verdeutlichte sich das vor allem in den personellen Überschneidungen im Lehrkörper der Universität. So waren die ehemaligen Rekto-

ren Ferdinand Ulmer und Theodor von der Wense beide NSDAP-Mitglieder – und die Uni lange Zeit kein geeigneter Raum für Aufbruch und Widerstand, sondern ein Hort des Konservatismus. Die einzigen Studentengruppen, die regen Zulauf hatten, waren der Ring Freiheitlicher Studenten (RFS) und der christlich-soziale Wahlblock.

## Erste, zaghafte Proteste.

Bis Ende der Sechzigerjahre gab es laut Goller nur vereinzelte Aktionen gegen die damals schon schwierigen Studienbedingungen „und strenge ‚Heimordnungen‘ von vorgestern – wie jene im Internationalen Studentenhaus, die jedem frommen Mittelschülerinternat Ehre gemacht hätte.“ Auch kleinere Solidaritätsbekundungen fanden statt, zum Beispiel gegen die griechische Militärdiktatur. Nach dem Attentat auf Rudi Dutschke habe es in der „Universitätsprovinz“ aber keinen Aufschrei gegeben.

Konstantin Kaiser, ehemaliger Obmann des Verbands sozialistischer Studenten (VSSÖ), erinnert sich, dass 1968 die Welt in Aufbruch, aber

Innsbruck im Stillstand war: „Unser inneres Leben war vermutlich aufregender als unsere staatspolizeilich registrierbaren Manifestationen.“

## Die Aktivisten bekamen ihre Orte.

Mit Beginn der 1970er Jahre änderte sich langsam aber doch etwas: Es gab Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg oder die faschistischen Regime in Spanien, Portugal und Griechenland. Im Jahr 1973 erreichten die Studenten auch das Ende der Studiengebühren.

Für die Protestkultur waren vor allem zwei Orte zentral: das „Offene Zentrum“ und das „KOZ“. Das Offene Zentrum entstand 1972 als offener Treffpunkt in der Josef-Hirn-Straße und seine kurze Existenz war eine kleine Revolution in sich:

Denn die zwei Stöcke dort waren eigentlich für die Katholische Hochschulgemeinde gedacht. Jene Gruppen, die bei der Wahl für die Katholische Hochschulgemeinde antraten und gewählt wurden, durften die Räume nutzen.

Da bei den Wahlen die religiösen Bekenntnisse nicht überprüft wurden, konnte jede studentische Person sich aufstellen lassen und wählen gehen. Das war die Chance der Liste „Offenes Zentrum“. Volker Schönwiese, ehemaliger Aktivist und später Professor für Disability Studies, erinnert sich: „Es gab eine Menge versprengter Basisgruppen und Institutsgruppen, die keinen Ort hatten. So entstand für die Wahl 1972 unsere Liste.“ Auf ihren Flugblättern warb sie damit, dass sie als einzige Gruppierung eine breite gesellschaftliche Schicht repräsentieren und die Zukunft darstellen würde. Sie animierte die meisten Menschen zur Wahl und konnte den Ort für sich beanspruchen.

## Die Kirche griff schnell durch.

Doch der Aufschrei der katholischen Kirche kam prompt und Bischof Rusch setzte dem Ort schon im Jahr 1973 ein Ende: Er ließ in einer Nacht- und Nebelaktion die Schlösser austauschen. Im Offenen Zentrum gab man sich nicht so schnell geschlagen: Man wusste, wann der Pater und Verwalter das Haus verließ. Die Studierenden legten sich auf die Lauer und gelangten immer wieder zurück in die Räume – konnten so das Offene Zentrum aber nicht rund um die Uhr besetzt halten. Nach wenigen Wochen kam das endgültige Aus. Immerhin: Es war das erste Mal, dass politische Gruppen eine gemeinsame Heimat hatten.

Erst 1977 etablierte sich ein neuer Treffpunkt: das KOZ (Kommunikationszentrum) in der Innstraße 57. Ideologisch orientierten sich die verschiedenen Gruppen dort an der „Frankfurter Schule“. Sie waren gewappnet mit Adorno und Horckheimer und stellten die Frage nach der Weltrevolution.

Der ehemalige Aktivist Walther Parth erinnert sich, wie wichtig das KOZ für das politische Aufbegehren war: „Das KOZ war nirgends verankert, niemandem verpflichtet, von niemandem subventioniert und äußerst innovativ – eher ein fließender Prozess als eine wirkliche Organisation.“ Gesellschaftliche Feindbilder gab es genug: Kapitalismus, Patriarchat, Imperialismus und der nicht aufgearbeitete Faschismus in Österreich.

Die erhaltenen Exemplare des KOZ-Infobriefs erzählen von den Schwierigkeiten, ein solches Zentrum am Leben zu halten: Wenn schon wieder niemand den benötigten Zwei-Platten-Herd bringt, manche Mitglieder ihre Kritik am Zent-



2



4



3

1



1

Eines der wenigen erhaltenen Bilder der Aktivisten im KOZ – bei einer Demo für leistbares Wohnen.

2

Heute Klimawandel, damals Angst vor radioaktiver Verstrahlung.

3

Auch Tiroler protestierten im Jahr 1978 gegen den Bau des AKW Zwentendorf.

4

Der KOZ-Infobrief erzählt vom Aktivismus der Siebziger.

**NICHT  
VERGESSEN:  
INS MUSEUM  
SURFEN**



facebook.com  
TirolerLandesmuseen  
tiroler-landesmuseen.at

Brigitte Thaler,  
Buchhändlerin der Tyrolia Innsbruck

**Robin und Lark**  
von **Alix Ohlin**  
C.H.Beck, 2020

Robin und Lark, zwei Schwestern, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten, wachsen bei ihrer desinteressierten Mutter in Montreal auf. Robin ist eine begnadete Pianistin und Lark, die ältere der beiden, ist sehr zurückhaltend. Ihr macht es nichts aus, für andere unsichtbar zu sein. Lark kümmert sich um ihre jüngere Schwester und ist daher umso mehr verletzt, als Robin immer wieder für längere Zeit verschwindet. Wir fühlen mit Lark, als sie die Liebe zum Filmen entdeckt und eine leidenschaftslose Beziehung zu ihrem wesentlich älteren Professor beginnt. Doch ein Zuhause findet sie nicht bei ihm... Eine grandioser Roman, der uns das Innenleben dieser beiden Frauen hautnah spüren lässt.



Katharina Schaller,  
Buchhändlerin beim Haymonverlag

**Die Glasglocke**  
Sylvia Plath  
Suhrkamp, erstveröffentlicht 1963

„Angeblich erlebte ich gerade die schönste Zeit meines Lebens [...] Die Sache war nur die, daß ich gar nichts im Griff hatte, nicht einmal mich selbst.“ Ein einfacher Satz, ein übermächtiges Gefühl. Sylvia Plath schreibt über die Zerrissenheit einer jungen Frau, die gesellschaftlichen Ansprüche, über eigenständige Entscheidungen und auferlegte Lebensformen. Und das vielleicht Erschreckendste an diesem Text, dessen Worte einem die Glasglocke überstülpen, ist seine Aktualität – es ist der Sommer 1953, und doch, so spürt man, könnte es auch der Sommer 2020 sein.

Sylvia Plath  
Die Glasglocke



## Der 20er kuschelt mit Büchern

Das Straßenbild in Tirol ist ein anderes: Unsere 20er-Verkäufer und -Verkäuferinnen vor den Geschäften fehlen schmerzlich. Doch dank der lokalen Buchhandlungen wissen wir, dass die Tiroler Straßenzeitung weiterhin ihren Weg zu den Menschen finden wird. Bei all den Händlern, die uns hier ihre Buchtipps geben, ist der 20er erhältlich. Er kommt erstmals in der Geschichte dieser Zeitung auf Bestellung mit der Post – vielleicht in einem Umschlag mit spannenden Romanen, schönen Bildbänden oder inspirierenden Kochbüchern. Denn das Lesen, Träumen und Genießen ist wichtiger denn je.

### GUT AUFGELEGT

Die 20er-Redaktion empfiehlt diese Songs und Alben

**SIDE A**

# **Kilo. Still Here** (Single). Elektro-Pop mit Two-Step-Attitüden aus Melbourne. Powerplay.  
 # **Big Fox. Let Love In** (See How the Light Falls). Frühlingsgefühl. Aber bitte unter Einhaltung der „Babyelefant“ Abstandsregel. # **Asgeir. Youth** (Bury the Moon). Säusel-Stimm-Geysir aus dem Land der Elfen und Trolle. # **Pongo. Uwa** (Uwa). Aus Angola geflohen, in Lissabon zur angesagten Kuduro-Queen avanciert.  
 # **Gregory Porter. Revival** (Revival). Betörendste Jazz-Stimme der 20er. Schnurren erlaubt. # **Michelle David. Good Good Good** (The Gospel Sessions). Shake (oder schwabbel) your Quarantäne Body!

○

# **Dota Kehr, Alin Coen. Einem Kinde im Dunkeln** (Kaléko). Was für ein Einschlaflied. Jede Sekunde Wachsein wert. # **Lucy Dacus. Dancing In The Dark** (2019). Bruce Springsteens Coolness toppen? Ja, das geht. # **Alex Ebert. Her Love** (I vs I). Liebe, Sex, das Leben. Alles gesagt. # **Jacob Bellens. Summer Sadness** (My Heart Is Hungry And The Days Go By So Quickly). Feinster Melancholie-Pop. # **Rufus Wainright. Peaceful Afternoon** (Single). Die Welt braucht diese Schnulze. Lautstark. # **Reinold Grebe & Die Kapelle der Versöhnung. Die Region** (Albanien). Sommerurlaub daheim. Einmal Toast Hawaii, bitte.

**SIDE B**

Robert Renk,  
Buchhändler der Wagner'schen

**Ich an meiner Seite**  
Birgit Birnbacher  
Zsolnay, 2020

Arthur hat seine Haftstrafe verbüßt. Nun soll er wieder „Teil der Gesellschaft“ werden. Das macht die Gesellschaft ihm nicht leicht. Ohne perfekten Lebenslauf, kein Job; ohne Job kein Geld – und schon steht man am Beginn einer Spirale, die nach unten führt. Doch da ist der unkonventionelle Therapeut Börd und stellt ihm eine Kunstfigur an die Seite, eine Optimalversion von Arthur. „Nicht, wer wir sein wollen, ist entscheidend, sondern wen wir darstellen können“, lautet das Rezept. Ob es klappt und für wen, das erfährt man in diesem tiefgründigen, gesellschaftskritischen und witzigen Roman der Bachmannpreisträgerin.



Thomas Wiederin,  
Buchhändler der Liber Wiederin

**Winterbienen**  
Norbert Scheuer  
C.H.Beck, 2019

„Winterbienen“ erzählt die Geschichte von Egidius Arimond, einem deutschen Imker im Jahr 1944. Der suspendierte Gymnasiallehrer und Epileptiker verdient seinen Lebensunterhalt mit den Produkten seiner 80 Bienenvölker und dem geheimen Transport von Juden, wofür er 200 Reichsmark pro Person verlangt – Geld, das er dringend für die immer teurer werdenden Antiepileptika benötigt. Seine prekären Lage begleitet die zweite große Erzählspur des Romans: die Lebenswelt der Bienen. Deren gemeinwohlorientiertes Verhalten sieht er als Gegenentwurf zur Gewalteskalation der Gegenwart. In einer präzisen Sprache gelingt Norbert Scheuer die plastische Skizzierung seiner Figuren, ein wichtiges Kennzeichen guter Literatur.



1	2	3	4	5		6	7	8	9
10				×	11				×
12				13					14
15			×	16		×	17		
18		19		×	20	21	×	×	×
	×	22		23			24	25	26
27	28		×	29					
30		31	×	32			×	33	
34			×	35			36		×
37		×	38				×	39	
40		×	41				×	42	
	×	43							

LÖSUNGEN VOM MÄRZ: W: 1 TOMATENSALAT 12 ORAKELSPRUCH 13 GANS 14 EBER 15 EGE 17 ABREGEN 19 NANDUS 21 RIESE 22 GUSI 23 SAMT 25 OXA 27 AUSHUB 30 ARNIKA 32 EKRU 33 DE GAULLE 35 BÖ 37 LILI 38 AI 39 ERNEUT 41 MANN 43 MADEN S: 1 TOTENGRÄBER 2 OR 3 MAGENSONDEN 4 AKA 5 TEN 6 ELSASS 7 NS 8 ARBEITSKLIMA 9 LÜGE 10 ACRES 11 TH 16 GAU 18 NEUBEGINN 20 DIXIE 24 AA 26 AKG 28 HRE 29 UU 31 AALTO 34 UI 36 OR 38 ANE 40 EI 42 AD

**WAAGRECHT:** 1. Mitte April beginnt das Stechen des Königsgemüses im Weinviertel 10. im Märchen der Brüder Grimm fallen die Sterne als solche vom Himmel 11. liegt in Armenien 12. in diesem Zustand weiß ich auch nicht weiter 15. ein Teil eines Paares 16. gehört zu tic wie hopp zu dropp 17. ganz verkehrt, orientierungs- und anfangslos in der Fremde 18. nimmt frau dort ein Bad, ist sie unter vielen Menschen 20. Otto Habsburgs Initialen – titellos 22. Josef Guggenmos: Wunderbar steht er (der Löwenzahn) da im Silberhaar – und daher auch der Name 27. so viele Minuten im Roman von Coelho, so viele Söhne in Kafkas Erzählung 29. dort gibts ein Duplikat, wenn man reisend seinen Pass verloren hat 30. unter dem Spitznamen war er nicht nur den BrasilianerInnen schon vor seiner Präsidentenzeit bekannt 32. unverhofft kommt viele Male 33. Lebe Träume immer – wenn auch nur kurz 34. dienen dort Männer und Frauen wirklich dem Staat? 35. ganz enthaltenam und verkehrtherum lebt der Mann 37. Oberste griechische Göttin, abg. 38. großer Schlussteil einer Mission 39. steht für unser Land 40. Rilke: Mein Leben ist wie leise ... wohnt in den Uferhäusern das Weh 41. ein vertrauliches Gespräch wird meistens unter so vielen Augen geführt 12. befindet man sich auf einem absteigenden, wirds meistens schlechter 43. die Ruderin taucht das Ende eines Stiels ins Wasser und rudert und rudert

**SENKRECHT:** 1. sie ermöglicht jedem Baby die nötige Bewegungsfreiheit 2. in Memoryspielen sollte man möglichst viele finden 3. sehr zukunftssträchtiger Beruf in kinderarmen Gesellschaften 4. gängige Abkürzung für jede Religion 5. ziemlich skurril und eigenartig 6. wildes Natur- und Almgelände im Karwendel in Tirol ist 7. weiblicher Vorname: die Reiche 8. in England brauchen 9. im Gedicht von Christian Morgenstern laufen sie (hier nur eine) Schlittschuh über den kleinen Teich 13. zu kurz ist oft der Samstag 14. der Führungsauftrag in islamischen Religionen 19. Logo des Gräfe und Unzer Verlags 21. gesundes Mitbringsel für den Krankenbesuch: Früchte im Behälter 23. Dustin Hoffman verkleidet sich als Frau und bewirbt sich als Dorothy im Fernsehen, hervorragende Komödie 24. auf Luzerner Autos zu lesen 25. eine Variante der Ursula 26. Preiszettel informiert über das Produkt 28. Luther: sie ist wie ein Schneeball. Je länger man ihn wälzt, desto größer wird er. 31. misst eine mittelgroße Fläche 36. wird nicht nur in Salzburg täglich gern gelesen 38. Sozialistische Volkspartei Deutschlands 39. von Nord nach Süd und von West nach dort 42. nur kurz am Arsch

# DANKE AN ALLE, DIE MIT IHRER ARBEIT TIROL AM LAUFEN HALTEN!

Für einen erfolgreichen Neubeginn sind möglichst viele, funktionsfähige Betriebe notwendig.

Die Tiroler Industrie ist stolz auf ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.  
Sie halten mit ihrem Einsatz Tirol am Laufen.



www.wktirol.at



www.tirol.iv.at  
www.industrie.tirol